Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1903)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Ausbreitung einer Depression im Nordwesten. Eine von Südwesten kommende Hochdruckzone verursachte im Verein mit einem Teilminimum am Südfuße der Alpen am 16., 17., und 18. veränderliches, kühles Wetter. Die Minimalthermometer zeigten den tiefsten Stand am 16. in St. Moritz (0,6°), am 17. in Bevers (0,2°), am 19. in Sils-Maria (1,3°), Arosa (0,5°), Castasegna (6,9°). Am 17. fiel Schnee in Tschiertschen und Flüela-Hospiz. Neuschnee lag am 19. bis zu 1700 Meter über Meer bei Seewis, bis zu 1800 Meter bei Bevers, Remüs und Sils, bis zu 1900 Meter, bei Castasegna, bei Braggio am 17. bis zu 2700 m und am 19. bis zu 2000 m. Das Vordringen einer flachen Depression von Nordwesten bewirkte am 19. ergibigen Niederschlag. Vom 20. bis 31. war bei hohem Luftdruck helles Wetter vorherrschend mit Ausnahme der Niederschlagstage am 24. und 25. Die Sonnenscheindauer betrug in Arosa 205, Davos 220, Zürich 237, St. Moritz 250 und Lugano 291 Std.

G. W.

Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

(Aus den Protokollen der Gesellschaft.)

Sitzung vom 21. April 1903. Herr cand. phil. Pfister bringt den dritten Teil seiner Arbeit über den Zustand Graubündens ende des 18. Jahrhunderts zur Verlesung. Gegen das Jahr 1796 beginnen die Kämpfe und die Bestrebungen zur Erhaltung oder besser gesagt zur Regelung der Veltlinerfrage. An eine Aufrechterhaltung des status quo mag wohl kaum jemand im Ernste gedacht haben. Der Referent schildert dann auch, in welcher Richtung die verschiedenen Partei- und Interessengruppen ihre Tätigkeit entwickelten. Die Patrioten und Cameiras dachten eine Zeit lang daran, die italienischen Untertanenlande an Oesterreich abzutreten und dafür eine Compensation durch Gebiete an der Nordostmark unseres Landes (Vorarlberg) zu erwirken. Diese Pläne aber paßten nicht der Familie Planta, namentlich nicht Gaudenz Planta, der Speditionshäuser im Veltlin hatte. Als in Graubünden gegen das Frühjahr 1796 eine offene Kriegsstimmung sich zeigte, befaßte sich Planta mit dem Plan, eine Koalition mit Oesterreich, Venedig, Sardinien und Preußen zu bilden.

Vom Jahre 1797 an maß Napoleon Graubünden mehr Bedeutung bei, als bis dahin. Somit kam er auch zu dem bekannten Vorschlag, der endlich zum völligen Verluste der Untertanenlande

führte. Zum Schluß wurden noch die Bestrebungen pro und contra Anschluß an Helvetien besprochen.

Herr Dr. P. Sprecher las der Gesellschaft die Rede vor, welche der Präsident der Regierungskommission J. U. Sprecher bei Eröffnung der ersten Großratssession am 20. April 1803 hielt.*) Das Original hat Herr Dr. Sprecher von Frl. Luise Sprecher, Jenins, einer Enkelin des erwähnten J. U. Sprecher, erhalten. Die Gesellschaft beschloß, Herrn Dr. Sprecher zu ersuchen, diese Rede zwecks Publikation den hiesigen Tagesblättern zur Verfügung zu stellen. Man fand es für angezeigt, diese ergreifende Rede einem weitern Publikum bekannt zu geben, was in der Folge auch geschehen ist.

Von Herrn Tagliabue in Mailand wurde die Gesellschaft mit einer Sammlung von 296 nicht publizierten Urkundenregesten, die Calvenschlacht betreffend, bedacht. Für die Schenkung wurde dem Donator der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Sitzung vom 12. Mai 1903. Die historisch-antiquarische Gesellschaft besprach in ihrer Schlußsitzung zwei geschäftliche Angelegenheiten, nämlich der Fall Trachsel und die Raumfrage im rhätischen Museum. Im Fall Trachsel (Verkauf unächter Münzen an das rhätische Museum) wurde nach Einsichtnahme der Akten und nach längerer Diskussion beschlossen, Herr Dr. Trachsel aus dem Verzeichnis der Ehrenmitglieder der historisch-antiquarischen Gesellschaft zu streichen, in der Ueberzeugung, daß nach dem Vorgefallenen ein ersprießlicher Verkehr zwischen beiden Teilen nicht mehr möglich wäre.

In zweiter Linie kam die schon in der Eröffnungssitzung des Vereinsjahres behandelte Frage betr. den Raummangel im rhätischen Museum zur Sprache. Da die Zustände nachgerade unhaltbar geworden sind, erachtete es die Gesellschaft als ihre Pflicht, kurz vor Zusammentritt des Großen Rates die Sache wieder in Erinnerung zu bringen. Die Säle des Museums sind so vollgepropft, daß nichts mehr in gehöriger Weise untergebracht werden kann. Einzelne Gegenstände, besonders die Textilarbeiten, leiden, wie sie jetzt untergebracht werden müssen, großen Schaden, und auch bei den Metallgegenständen müssen infolge schlechter Aufbewahrung Jahr für Jahr Reparaturen vorgenommen werden. Die wertvollen Kostüme, die in der letzten Zeit erworben wurden, müssen in Kisten aufbewahrt werden, wo sie ihrem Zweck nicht nur nicht entsprechen, sondern zudem an Wert nach und nach einbüßen. Endlich muß daran erinnert werden, daß das umfangreiche und wertvolle Material des Kantonsarchivs, das im Souterrain des

*) Die Rede wurde im „Monatsblatt" Nr. 5, pag. 109, publiziert.

Staatsgebäudes untergebracht wurde, am Zugrundegehen ist, und daß für die Tauschschriften der historisch-antiquarischen Gesellschaft und der naturforschenden Gesellschaft, wie auch für Neuanschaffungen in der Bibliothek kein Raum mehr ist.

Das Erziehungsdepartement hat (vide Landesbericht 1902) in unverbindlicher Form versprochen, die Pläne für das projektierte Archiv- und Bibliothekgebäude für die nächste Großratssession bereit zu halten. Als Ort für dasselbe ist der „alte Karlihof" in Aussicht genommen. Es würde sich dort um einen Umbau handeln. In der Versammlung fand dieses Projekt wenig Anklang. Man befürchtet, es werde eine Flickarbeit geben, die von Anfang an niemand befriedigen und nach wenigen Jahren auch nicht mehr genügen würde. Einzig durch einen vollständigen Neubau könnte diesem Uebelstand vorgebeugt werden. Bei einem solchen Neubau sollte aber neben der praktischen Brauchbarkeit auch das ästhetische Moment nicht außer Acht gelassen werden. Zur Verschönerung der Stadt würde ein Neubau hinter dem Regierungsgebäude nicht viel beitragen. Die Gesellschaft gab einstimmig einem andern Projekt den Vorzug. Nach ihrer Ansicht sollten die Pfaffenställe neben dem Museum erworben werden und an ihrer Stelle das zu erstellende Gebäude aufgerichtet werden. Dort würde es der Stadt zur Zierde gereichen. Ein weiterer Vorteil, der damit erreicht würde, wäre der, daß die große Feuergefahr hart neben dem Museum, auf die schon wiederholt und dringend hingewiesen wiesen worden ist, beseitigt würde.

Die historisch-antiquarische Gesellschaft hofft, daß der Große Rat diese den Kanton in hohem Maß interessierende Angelegenheit in der nächsten Session einer befriedigenden Lösung entgegenführen werde.

Chronik des Monats August.

(Schluß).

Unglücksfälle und Verbrechen. Infolge Explosion des Restes einer Dynamitpatrone sind im Tunel zwischen Celerina und St. Moritz in der Nacht vom 6./7. August drei Arbeiter verletzt worden. Einer derselben erlag den erhaltenen Verletzungen, die beiden andern waren nach einigen Tagen wieder arbeitsfähig. — Im Steinbruch bei Fläsch ist S. Bernhard von Mels, Vorarbeiter der Unternehmerfirma Wiher & Enderlin, verunglückt. Er war hoch oben an der Felswand mit dem Laden und Entzünden eines Sprengschusses beschäftigt, als dieser plötzlich los ging und ihn in die Tiefe schleuderte. — Zwischen Celerina und St. Moritz geriet ein italienischer Arbeiter unter einen Wagen und wurde überfahren; ins Spital nach Samaden verbracht, starb er. — Den 14. August